



+++

Akkordspur

++

Überarbeitung von Impact XT
und SampleOne XT

++

AAF-Unterstützung

++

Pattern-Editor

—
immer noch keine Surround-
Unterstützung

Studio One 4 Professional
Hersteller PreSonus
Downloadpreis 409,20 Euro
www.presonus.com

Mit unübertroffener Drag&Drop-Funktionalität, direkter Melodyne-Einbindung und praktischen Arrangement-Werkzeugen wie dem »Scratch Pad« konnte die DAW »Studio One« über die letzten Jahre einen sehr guten Ruf ergattern. Was hat das aktuelle Major-Update diesmal an Feinheiten zu bieten?

Akkordarbeit

Autor Axel Latta

→ Auch mit Version 4 bietet Presonus ein sehr großzügiges und unkompliziertes Kopierschutzsystem. Eine Lizenz von Studio One ermöglicht bis zu fünf Aktivierungen. Angemeldete Geräte lassen sich im MyPresonus-Account einsehen und bei Bedarf wieder deaktivieren. Auch das große Repertoire an Soundsets und Tutorials ist hier weiterhin verfügbar.

Am 11. Juli zeigte die Startseite von Studio One ein Update zu Version 4.0.1 an. Wie schon früher, lies sich auch dieses Datenpaket sehr komfortabel direkt innerhalb der Software herunterladen und installieren – so macht man Updates!

AKKORDSPUR

Während hinsichtlich GUI und Browser alles beim Alten bleibt, hat sich einiges beim Workflow getan. Die wohl interessanteste Neuerung in Studio One ist die »Akkordspur«.

Cubase-Nutzer kennen die gleichnamige Funktion bereits, allerdings ist die Herangehensweise im Hause Presonus etwas anders. Hier lassen sich Akkorde manuell eintragen bzw. aus MIDI-Clips übertragen – nach einer Analyse sogar aus Audio-Clips. Änderungen der Akkordfolge in dieser Spur wirken sich dann, sofern gewünscht, global auf alle harmonischen Elemente im Projekt aus – nicht-destruktiv natürlich!

Aber sehen wir uns das mal genauer an. Nach einem Rechtsklick auf einen Audio-Clip, etwa eine Piano- oder Streicher-Aufnahme, wählt man aus dem Kontextmenü »Akkorde erkennen«. Nach einer Audio-Analyse werden die entsprechenden Akkorde in einem schmalen Overlay über dem Clip angezeigt, z. B. »C-F-G-C«. Bei Dreiklängen arbeitet die Software sehr zuverlässig, nach dem Vierklang ist jedoch Schluss. Hat sich Studio One mal verschätzt, kann

man den Clip im Sample-Editor anzeigen und den entsprechenden Akkord nach einem Doppelklick mithilfe der »Akkordauswahl«, einem separaten Fenster im Stile eines Quintenzirkels, korrigieren. Im Sample-Editor lassen sich auch Start- und Endpunkt der einzelnen Akkorde überprüfen und anpassen. Gerade bei Instrumenten mit einer längeren Einschwingphase, beispielsweise einer Akustikgitarre, kann dieser Vorgang die spätere Klangästhetik deutlich verbessern.

Nach einem erneuten Rechtsklick auf den Audio-Clip und der Auswahl des Befehls »Auf Akkordspur extrahieren« wird die entsprechende Spur direkt unter der Timeline erzeugt. Jetzt beginnt der Spaß, denn nun eignet sich diese Akkordspur als harmonische Orientierung für beliebige Spuren im Arrangement. Dazu wird im Inspector unter »Akkord folgen« die passende Funktion angewählt, z. B. »Parallel« oder »Universell«. Je nach Ausgangsmaterial empfiehlt es sich, sowohl mit dem Timestretch-Algorithmus als auch dem Tune-Modus zu experimentieren. Das »Folgen« klappt bei Audio-Loops recht gut, solange die Sprünge nicht größer als drei Halbtöne umfassen, bei komplexem Programmmaterial sind aber doch einige Artefakte zu hören.

Bei Rechtsklick auf eines der Segmente in der Akkordspur öffnet sich ein Kontextmenü mit ein paar simplen Funktionen – sehr gut, um einen oder mehrere Akkorde zu transponieren. Bei einem Doppelklick hingegen erscheint wiederum das Fenster »Akkordauswahl«. Somit kann man

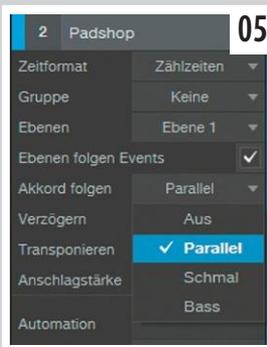
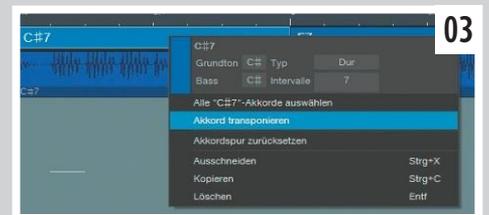
einen Akkord im Handumdrehen auswechseln und das Ergebnis sofort beurteilen.

Die Akkordspur ist selbstverständlich auch für MIDI-Daten interessant. Das Menü »Folgen« ist jedoch weitaus einfacher mit nur drei Modi, »Parallel«, »Bass« und »Narrow« bestückt. Das genügt allerdings, sind in der MIDI-Domäne doch bereits alle Notendaten klar definiert. Somit entfällt auch die Analyse zur Akkorderkennung, und alle Noten im MIDI-Clip lassen sich zudem bei einer Änderung visuell begutachten.

AUDIO-EDITING

Cockos Reaper, Avid Pro Tools oder Steinberg Cubase besitzen allesamt eine nützliche Funktion, um Clips schneller zu arrangieren bzw. in der Reihenfolge zu ändern. Presonus nennt das schlichtweg »Ripple Editing«. Angenommen, man möchte das Arrangement von einem fertigen Stereo-Mixdown nachträglich bearbeiten, z. B. das Intro kürzen und den letzten Chorus vor dem Outro verdoppeln. Insofern macht es Sinn, die einzelnen Song-Parts jeweils durch einen Schnitt zu trennen. Mit herkömmlichen Editing-Tools ginge ab dann eine sehr aufwendige Prozedur los: Segmente hin- und herschieben, Lücken kontrollieren, Clips erneut selektieren, den kompletten Mix nach hinten versetzen, um vorne Platz zu schaffen ... Katastrophe! Mit aktiviertem »Ripple Editing« hingegen lässt sich jedes Segment an beliebigen Schnittpunkten einfügen. Alle anderen Schnipsel gehen

Die Akkordspur mit den dazugehörigen Funktionen ...



01 Neu im Audio-Kontextmenü: die Befehle »Akkorde erkennen« und »Auf Akkordspur extrahieren«

02 Nach der Analyse eines Audio-Clips erzeugt Studio One eine übersichtliche Akkordspur.

03 Das Kontextmenü der Akkordspur bietet nur grundlegende Einstellungsmöglichkeiten, ...

04 ... die »Akkordauswahl« hingegen ist sehr umfangreich gestaltet. Eine Akkordänderung von Moll zu Dur ist hier mit nur einem Mausklick erledigt.

05 Für das Feld »Akkorde folgen« bietet der Inspector verschiedene Modi an.

erstmal aus dem Weg und rücken danach sofort nahtlos nach. Das spart viel Zeit!

Schon in vorherigen Versionen überzeugte Studio One durch die erstklassige Integration von Melodyne. Der Innovator Celemony arbeitete dafür eng mit Presonus zusammen. Dank der clever programmierten Schnittstelle ARA (Audio Random Access), ist eine Tonhöhenbearbeitung von Audiomaterial direkt im Sequenzer-Arrangement möglich, ohne zeitraubende Transfers. Zur NAMM 2018 angekündigt, soll bald ARA 2.0 folgen. Leider war das Feature zum Zeitpunkt des Tests noch nicht verfügbar. Wir hätten uns gerne angeschaut, inwiefern die Akkordspur bzw. ein Zugriff auf mehrere Spuren gleichzeitig mit Melodyne arbeitet.

MIDI-EDITING

Neben der bewährten »Piano Roll« bietet Studio One nun einen »Drum Editor«, der sich etwas besser eignet, um MIDI-Noten zu programmieren, ohne die Notenlänge zu berücksichtigen. Mit den beiden kleinen Schaltflächen links oben im Editor kann man die Ansicht von »melodischer Modus« zu »Drummodus« jederzeit umschalten.

Zudem ist jetzt ein »Pattern-Editor« dabei. Nach einem Rechtsklick auf einen leeren MIDI-Clip wählt man den Befehl »Event / Pattern einfügen« aus. So öffnet sich die neue Ansicht, die etwas an die Arbeitsweise in »FL Studio« erinnert – ein Step-Sequenzer, der im Handumdrehen Drum-Grooves oder Synth-Phrasen ausspuckt. Neben den Schalt-

flächen für die Anzahl der Steps und deren Auflösung sowie Betonung gibt's hier weitere nützliche Buttons, etwa um jeden vierten, zweiten oder gar alle der Steps innerhalb einer Zeile zu füllen. Bereits programmierte Zeilen lassen sich ebenso schnell verschieben oder vollständig löschen.

Über die bereits bekannte Automationszeile am unteren Rand des Editors hat man Zugriff auf alle Parameter des aktuell angesteuerten Instruments. Des Weiteren lassen sich dort »Anschlagsstärke, Wiederholungen, Wahrscheinlichkeit« automatisieren. Selbstverständlich ist auch eine klassische Step-Aufnahme-Funktion mit an Bord, mit der man Note für Note schrittweise mit dem MIDI-Keyboard in das Pattern schreiben kann.

Im Pattern-Inspector auf der rechten Seite befindet sich eine Liste, die beliebig viele Variationen abspeichern kann. So ließen sich alle wichtigen Drum-Parts einmalig programmieren, benennen und an beliebiger Stelle im Arrangement einfügen. Sehr praktisch ist, dass die zuvor erstellten Variationen auch in den Pattern-Clips selbst erscheinen. Per Drop-Down-Menü kann man blitzschnell Breaks, Build-ups oder Fills austauschen. Möchte man später eine Änderung in einem der Pattern vornehmen, werden alle gleichnamigen Teilnehmer automatisch aktualisiert.

KLANGERZEUGER

Der Hersteller hat das hauseigene Plug-in Impact XT nachgerüstet. Der Sampler mit acht Bänken à 16 Pads und 32

Den beiden Sample-Instrumenten spendierte Presonus eine Modellpflege.



Pad-Sampler deluxe: Impact XT verwaltet bis zu acht Bänke à 16 Pads.



Das neue Filter in Impact XT und Sample One XT ist nun mit einem Clipping-Modus sowie Reglern für Drive und Punch ausgestattet.

Ausgängen kann fast schon als eigenständige Produktionsumgebung dienen. Nun lassen sich die geladenen Sounds umkehren, normalisieren und sogar mehrere Samples auf einem Pad aufschichten. Längere Samples kann man beim Import anhand der Transienten trennen und auf verschiedene Pads verteilen. Dieses automatische »Slicing« ist ganz simpel per Drag&Drop mit gehaltener [Shift]-Taste umzusetzen – wie bei Steinbergs »Groove Agent«. Neben einer überarbeiteten Filter-Sektion stehen diverse Hüllkurven für Tonhöhe oder Lautstärke zur Verfügung.

Das neu eingeführte Slicing sowie die Filterfunktionen sind ebenso im »Sample One XT« vorhanden. Besonders interessant ist dort aber das Tab »Record«. Hier verbirgt sich eine ziemlich flexible Resample-Funktion. Dazu wird zuerst ein Eingang, den der Sampler anzapfen soll, ausgewählt – egal ob Audio- oder Instrumentenspur. Nun kann man direkt in den Sampler hinein »performen« und danach die Aufnahme weiter bearbeiten.

Für perkussive Elemente oder Phrasen mit längeren Pausen eignet sich die Funktion »Gate Record« extrem gut. Ist diese Schaltfläche aktiv, unterteilt Sample One die Aufnahme automatisch in verschiedene Slices, welche zudem fein säuberlich und chronologisch in der Mapping-Ansicht aufgelistet werden. Super! Mit einem geeigneten Setup könnte man sich beispielsweise ein einfaches Werkzeug im Stile des Redmatica Autosampler oder SampleRobot basteln, um etwa ein Analog-Synth-Patch mit mehreren Velocity- und Pitch-Zonen auf den Rechner zu übertragen.

KOMPATIBILITÄT

Projektkompatibilität hinsichtlich DAWs ist bis heute ein wichtiges Thema. Möchte man beispielsweise ein Cubase-Projekt in Studio One öffnen, kann das sogenannte »Spurarchiv« im XML-Format als Workaround dienen. In umgekehrter Richtung bot Studio One bisher allerdings keine Option, um ein Projekt für fremde Software-Sequenzen verständlich aufzubereiten. Somit ist es sehr erfreulich, dass Presonus nun auch eine Unterstützung von AAF (Advanced Authoring Format) nachreicht. Durch dieses Dateiformat wird ein relativ komfortabler Austausch mit einigen anderen DAWs wie etwa Pro Tools, Logic oder Nuendo gewährleistet. Audiospuren und Clips inklusive der korrekten Benennung und Position im Projekt sowie einige Mixereinstellungen, etwa Lautstärke oder Panorama, lassen sich so übertragen.

FAZIT

Wie immer kann Studio One mit einem hervorragenden Workflow und sehr stabiler Performance überzeugen. Die neu eingeführte »Akkordspur« fungiert als ein sehr gutes Songwriting-Werkzeug, wenn es um Transponieren oder Harmonisieren von MIDI- und Audiomaterial geht. Zusammen mit dem praktischen Pattern-Editor entsteht ein hochinteressantes Produktionsumfeld. Auch wenn bei diesem Update keine neuen Effekte oder Plug-ins dabei sind, bietet die Überarbeitung der hauseigenen Instrumente interessante Features, ganz besonders das wunderbar umgesetzte Resampling in »Sample One XT«.

Wie die Integration von ARA 2.0 aussieht, lässt sich leider momentan noch nicht abschätzen – wir warten jedoch gespannt. ■ [6290]

